



Pädagogische Grundsätze

Evangelische Kita **St. Elisabeth**



Leitbild

Was uns als Träger wichtig ist

Vielfalt

*Es sind verschiedene Gaben und Kräfte,
aber es ist ein Gott, der da wirkt.*

(1. Korinther 12,4–6)

Wir heißen Jungen und Mädchen, Mütter und Väter aller Kulturen und Religionen in ihrer Einzigartigkeit willkommen.

Liebe

... denn du bist von Gott geliebt.

(Daniel 9,23)

Wir nehmen Kinder in der Gesamtheit ihrer Persönlichkeit an und begegnen einander mit Wertschätzung.

Ermutigung

*Ihr seid das Licht der Welt ...
Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.*

(Matthäus 5,14)

Wir machen Kindern Mut, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken, und begleiten ihre Entwicklung.

Verantwortung

Gott segnet deine Kinder in deiner Mitte.

(Psalm 147,13)

Wir erziehen Kinder zur Verantwortung in der Gemeinschaft und beteiligen sie.

Achtsamkeit

*Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut.*

(1. Mose 1,31)

Wir achten das Leben und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.

Transparenz

*Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor
jedermann, der von euch Rechenschaft fordert
über die Hoffnung, die in euch ist.*

(1. Petrus 3,15)

Wir vertreten eine durchdachte und verantwortungsvolle Pädagogik, vermitteln die ihr zugrunde liegenden Haltungen und Überzeugungen und laden zum Dialog darüber ein.



Unsere Kita wurde ursprünglich 1835 vom „Verein zur Beförderung der Kleinkinder Bewahranstalt“ gegründet und befindet sich seit 1906 in den Räumen der Ev. Kirchengemeinde St. Elisabeth, heute Teil der Evangelischen Kirchengemeinde am Weinberg. Durch einen Trägerwechsel im Juli 1992 gehörte die Einrichtung zur St. Elisabeth-Gemeinde. 2007 übernahm der Ev. Kirchenkreis Berlin Stadtmitte die Kita. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden 45 Kinder betreut. Aufgrund der hohen Anfragen nach einem Kitaplatz wurde im Juni 2009 ein Anbau fertiggestellt. Mit der Neueröffnung des Neubaus kamen 20 Krippenkinder und 60 im Elementarbereich dazu. Insgesamt werden 125 Kinder in unserer Einrichtung betreut, deren Träger seit Juli 2011 der Evangelische Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord ist.

Schließ- und Öffnungszeiten

Die Kita hat von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Schließzeiten sind drei Wochen im Sommer, die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie Brückentage nach Feiertagen. Außerdem schließt die Kita einmal im Jahr an vier Wochentagen, damit das gesamte Team sich gemeinsam zu pädagogischen und organisatorischen Inhalten weiterbilden kann.

Räumliche Gegebenheiten

Im Altbau befinden sich drei Gruppenräume und ein Ruheraum, in dem die Kinder schlafen können. Bei der Gestaltung der Gruppenräume wurden die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms berücksichtigt. Der Neubau unterteilt sich in zwei Hauptbereiche: den Nestbereich für unsere Jungs-



ten in der unteren und den Elementarbereich in der oberen Etage. Die Gruppenräume im Nestbereich bieten verschiedenste Materialien und vielfältige Anreize zur Sinnes- und Körperwahrnehmung der Kinder. Im Elementarbereich befinden sich fünf hintereinander gelegene Räume. Jeder Raum verfügt über mehrere Funktionsecken, beispielsweise für mathematische und sprachliche Grunderfahrungen, kreative Erfahrungen zum Gestalten und Malen, Raum zum Verkleiden und für Rollenspiele.



Neben diesen Bereichen verfügt das Gebäude u. a. über ein großes Foyer mit Elternsitzecke und einen Bewegungsraum. Alle Räumlichkeiten werden vielfältig genutzt. Unser Haus hat zwei einladende Spielplätze.

Bei der Gestaltung und Nutzung der Räume wie auch des Außengeländes ist uns wichtig, dass die Räume

- für die Kinder anregend gestaltet sind;
- multifunktional nutzbar sind und das Mobiliar in den Räumen zum großen Teil beweglich ist, um die Raumgestaltung den Bedürfnissen der Kinder anpassen zu können;
- über vielfältiges, die Sinne ansprechendes Material verfügen und dieses – dem Alter entsprechend – auch frei zugänglich für die Kinder ist;
- sich ins Freie öffnen sowie untereinander zu größeren Räumen verbinden lassen;
- Rückzugsmöglichkeiten bieten;
- hell und freundlich gestaltet sind.

Das Profil der Kita

In unserem Haus befinden sich insgesamt 7 Elementargruppen, davon 5 Elementargruppen mit Kindern im Alter von 2 ½ bis 6 Jahren sowie zwei Gruppen mit großer Altersmischung, in denen Kinder im Alter von 1 ½ bis 6 Jahren betreut werden. Zudem gibt es einen Krippenbereich mit 20 Kindern. Es besteht die Möglichkeit, Kinder ab einem Alter von 8 Monaten aufzunehmen. In der Regel verweilen die Kinder in dieser Gruppe 1 bis 2 ½ Jahre. Je nach persönlicher Entwicklung können sie in den Elementarbereich wechseln. Dabei werden sie sowohl von den Krippenerzieher*innen als auch von den zukünftigen Erzieher*innen im Elementarbereich liebevoll begleitet. Die Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach einem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder neben verbindlichen Treffpunkten in ihren jeweiligen Gruppen die Möglichkeit haben, in den anderen Räumen zu spielen. Verbindliche, sich täglich wiederholende Treffpunkte sind zum Beispiel der Morgenkreis, das Mittagessen oder auch die Vesper. Wenn die Türen zu den anderen Gruppenräumen überwiegend offenstehen, finden die Kinder nach ihren Interessen und Spielpartner*innen zueinander. Jedes Kind bekommt so die Möglichkeit, eigenen Spielideen, Interessen oder Freundschaften nachzugehen.

Exemplarischer Tagesablauf

Elementarbereich

7.00 – 8.00 Uhr	Öffnen der Einrichtung, Ankommen
8.00 – 9.00 Uhr	Möglichkeit zu frühstücken (wird mitgebracht)

9.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis/Angebote/Freispiel in den Räumen
10.00 Uhr	kleine Obstmahlzeit
10.00 – 11.30 Uhr	Angebote/Freispiel in den Räumen bzw. im Freien
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 12.15 Uhr	Vorbereitung Mittagsruhe: Zähneputzen/Wickeln/Händewaschen usw.
12.15 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf im Schlafrum, Ausruhezit im Wachraum bis 13.00 Uhr (Ruhezeit, Vorlesen, Hörspiele etc.), von 13.00 bis 14.00 Uhr ruhiges Freispiel
14.00 – 14.30 Uhr	Aufstehen, Vesper
14.30 – 17.00 Uhr	Freispiel in den Räumen bzw. im Freien

Nestbereich

7.00 – 9.30 Uhr	Frühstück (wird mitgebracht), Freispiel
9.15 – 9.45 Uhr	Morgenkreis
9.45 Uhr	kleine Obstmahlzeit
10.00 – 11.00 Uhr	Projekte/Angebote im Gruppenraum/Bewegungsraum, Freispiel in den Räumen bzw. im Freien
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 – 12.00 Uhr	Vorbereitung Mittagsschlaf: Zähneputzen/Wickeln/Händewaschen usw.
12.00 – 13.30 Uhr	Mittagsschlaf
13.30 – 14.30 Uhr	Aufstehen, Vesper
14.30 – 17.00 Uhr	Freispiel in den Räumen bzw. im Freien

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die Arbeit in der Kita St. Elisabeth richtet sich an folgenden Grundsätzen aus: Wir sind eine evangelische Einrichtung mit besonderem Schwerpunkt auf religionspädagogischer Arbeit. Wir verstehen uns als Gemeinschaftseinrichtung und sehen das Kind als Individuum unserer Gemeinschaft. Die Grundlage unserer Arbeit bildet das Berliner Bildungsprogramm und wir orientieren uns am Situationsansatz. Kerngedanke dieses Ansatzes ist es, die Bildungsprozesse mit den gegenwärtigen Lern- und Lebenssituationen der Kinder in Einklang zu bringen. Wichtige Ereignisse und Lebenssituationen von Kindern und Erwachsenen werden als Lernsituationen gesehen. Regelmäßig geführte Entwicklungsbögen unterstützen uns, die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritte jedes Kindes aufmerksam und bewusst im Blick zu behalten. Zur Dokumentation unserer Beobachtungen im Kitaalltag nutzen wir das Sprachlerntagebuch. Zusätzlich führen wir regelmäßig Foto-Lern-Dialoge durch. Der Foto-Lern-Dialog ist ein ressourcenorientiertes Beobachtungsinstrument, mit dem wir unser Wissen über die kindlichen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte erweitern. Dadurch erhalten wir Anhaltspunkte für die weitere Gestaltung der pädagogischen Arbeit und auch der individuellen Förderung.

Den Schutz der Kinder haben wir stets im Blick. Unser Träger hat ein umfangreiches Schutzkonzept entwickelt, welches auch auf der Internetseite des Trägers zu finden ist. Die Ausrichtung an den Kinderrechten ist eine unum-

gängliche Maßgabe für eine gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Unser Team hat eine Verhaltensampel erarbeitet, die das Verhalten von Erwachsenen gegenüber Kindern regelt. In wiederkehrenden Abständen besprechen wir ihre Inhalte und halten sie somit präsent. Die Qualität der Einrichtung wird regelmäßig intern und extern überprüft, gesichert und weiterentwickelt.

Beteiligung

Indem wir Kindern die Möglichkeit geben, sich an Belangen zu beteiligen, die sie selbst betreffen, aktualisieren sich auf ganz konkrete Weise die Rechte der Kinder auf Meinungsäußerung und (altersgemäße) Mitbestimmung. Partizipation macht die Kinderrechte lebendig und stärkt jedes einzelne Kind in seinem Erleben von Gemeinschaft, Demokratie und Zugehörigkeit.

Bild vom Kind

In unserer Kita steht die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder als weltoffene Wesen, die aktiv und neugierig sind, viele Talente und Fähigkeiten mitbringen. Wir lieben und leben Gemeinschaft: miteinander spielen, lernen, lachen, teilen, trösten, aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen sind für uns wichtige Werte, die wir den Kindern vermitteln möchten. Unser Ziel ist es, die Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen Erfahrungsräume zu eröffnen, in denen sie die Möglichkeit haben, sich selber auszuprobieren und selbstwirksam zu sein.





Pädagogische Ziele

Unser pädagogisches Handeln ist darauf gerichtet, den heranwachsenden Kindern zu ermöglichen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und sich engagiert am Zusammenleben zu beteiligen. Das Berliner Bildungsprogramm stellt insbesondere die Förderung dieser Kompetenzen in den Mittelpunkt:

- Ich-Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- lernmethodische Kompetenz

Die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Ihr eigenständiges Handeln steht im Vordergrund und bestimmt unsere tägliche Arbeit. Dabei wird die Selbstständigkeit der Kinder als ein ständiger Entwicklungsprozess verstanden.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht auch, den Kindern einen achtsamen Umgang miteinander sowie mit den Dingen und Lebewesen in ihrer Umwelt zu verdeutlichen und vorzuleben. Die Kita bietet die Möglichkeit, außerhalb der häuslichen Situation soziale Beziehungen und Strukturen zu erlernen, zu festigen, weiterzuentwickeln und sich – durch andere Herausforderungen als in der Familie – als selbstbewusster und selbstständiger Mensch zu erleben und zu erproben. Durch die Reflexion und Diskussion unseres eigenen Verhaltens ermutigen wir die Kinder zu eigenständigem Nachdenken sowie dazu, eigenes Handeln zu reflektieren.

Einen großen Schwerpunkt nimmt die Förderung der sozialen Kompetenzen ein. Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Kinder zu fördern und zu stärken. Dies geschieht vor allem durch viel Zuwendung, Körperkontakt, Empathie und Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter*innen. So lernen die Kinder schon früh ihre Gefühle kennen und dass sie diese auch zulassen dürfen.

Jedes Kind hat das Recht, seiner Individualität und Kreativität Ausdruck zu verleihen. Dabei hat das Kind die Möglichkeit, seine bereits erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen und weiterzuentwickeln. Die Kinder können so Grunderfahrungen im demokratischen Miteinander sammeln, z. B. bei Gruppenentscheidungen im Morgenkreis. In den Elementargruppen ist im Morgenkreis in regelmäßigen Abständen ein „Beschwerdet Teppich“ oder ein „Beschwerdestein“ im Einsatz. Dieses Verfahren ermöglicht den Kindern darüber zu sprechen, wo es Probleme bzw. Verbesserungsbedarf im Kita- und/oder Gruppenalltag gibt. Die Beschwerden der Kinder werden gemeinsam besprochen, Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, schriftlich festgehalten und anschließend ausprobiert. Nach einiger Zeit besprechen wir, ob das Problem zufriedenstellend gelöst werden konnte oder ob noch einmal nachgebessert werden muss.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sind sich auch in diesem Zusammenhang ihrer Vorbildwirkung bewusst.

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern Rücksichtnahme untereinander und gegenüber Erwachsenen zu vermitteln. Deshalb ist es wichtig, dass auf jedes Kind individuell eingegangen wird und es ein hohes Maß an professioneller Begleitung bekommt.

Rolle der Erzieher*innen

Die Erzieher*innen sehen sich als professionelle Begleiter*innen der Kinder in ihrer Entwicklung.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte St. Elisabeth wissen um ihre Vorbildwirkung in Bezug auf christliche Lebensinhalte, den Umgang mit und die Akzeptanz von Andersdenkenden, die Verantwortung für die Schöpfung und im sozialen Verhalten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen möchten in erster Linie Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit vermitteln. Sie wissen, dass Kinder für ihre Bildungsprozesse keine Menschen brauchen, die ihnen allwissend oder allmächtig vorkommen. Sie begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und ermutigen sie, die Antworten auf ihre Fragen selbst bzw. gemeinsam zu erforschen.

Die Erzieher*innen begreifen sich selbst als Lernende – auch in Bezug auf das eigene Handeln –, die sich gemeinsam mit den Kindern neuen Fragen und Themen zuwenden.

Unsere Kita als Ort zum Sein und Werden

Religionspädagogik

Der evangelische Glaube wird in der Kita auf vielfältige Art gelebt. Ausdruck findet er durch tägliches Singen und Beten sowie durch das regelmäßige Feiern der Kindergottesdienste. Der Kitaalltag wird auch durch das Kirchenjahr bestimmt. So werden einige Festgottesdienste der Gemeinde von der Kita mitgestaltet. Ziel ist es, Glauben für die Kinder erlebbar zu machen bzw. sie darin zu unterstützen und zu begleiten. Einmal im Monat findet in der St. Elisabeth-Kirche ein Kindergottesdienst statt. Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms und die religionspädagogische Arbeit werden miteinander verknüpft: etwa biblische Geschichten und deren Gestaltung mit den Bildungsbereichen Sprache, künstlerisches Gestalten, soziales Lernen, Musik oder Bewegung.

Integrativer Ansatz und Inklusion

Der Gedanke von der unantastbaren Würde des Menschen gehört zu den Fundamenten der evangelischen Theologie und Ethik. Das Kind in seinem Sein und mit seinen Gaben steht im Vordergrund. Jedes Kind ist in unserer Einrichtung willkommen. Alle Kinder beteiligen sich an den Aktivitäten innerhalb des Tagesablaufes, bringen sich mit ein und werden somit zu aktiv Mitgestaltenden der Gruppe. Im Sinne der Inklusion liegt es unseren Erzieher*innen am Herzen, dass alle Kinder gleichermaßen die Möglichkeit haben, an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen. Hierzu versuchen wir,

Angebote und Umgebung so zu gestalten, dass wir diesen Anspruch erfüllen können. Wir sehen die Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Bereicherung und Chance für unsere Gemeinschaft an und möchten jedes Kind in seiner Individualität und als wichtigen Teil der Gemeinschaft unterstützen.

Im Team der Kita St. Elisabeth gibt es Integrationserzieher*innen und eine Kita-Sozialarbeiterin. Sie begleiten, fördern und unterstützen die Integrationskinder und ihre Familien. Zur Integrationsarbeit gehört es in speziellen Fällen auch, regelmäßige Treffen mit den zuständigen Ärzt*innen, Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen, Ergotherapeut*innen usw. zu vereinbaren und durchzuführen.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Es ist schön, verschieden zu sein. Für uns ist Verschiedenheit – in Sprache, Aussehen, Hautfarbe, Fähigkeiten, Geschlecht etc. – ein Schatz, der das Leben bereichert und Initiator für Entwicklung ist. Wir stärken alle Kinder in ihrer Ich- und Bezugsgruppenidentität, jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Teil der Gemeinschaft. Wir vermitteln Selbstvertrauen und Wissen über soziokulturelle Hintergründe. Wir ermöglichen allen Kindern die Erfahrungen von Vielfalt. Auf der Basis einer gestärkten Ich- und Bezugsgruppenidentität können so Kinder aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen machen, die anders aussehen und sich anderes verhalten als sie selbst, sodass sie sich mit ihnen wohlfühlen und Empathie entwickeln können.

„... denn du bist von Gott geliebt.“

Daniel 9,23

Wir vermitteln kritisches Denken über Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit und Demokratie. Das heißt auch, mit Kindern eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können. Wir fördern das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung. Kritisch denkende Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.

Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms

Die sechs Bildungsbereiche im Berliner Bildungsprogramm bilden den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit mit Kindern:

- Gesundheit
- soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel
- Mathematik
- Natur, Umwelt, Technik

Wichtig ist uns, dass diese Bildungsbereiche nicht getrennt voneinander zu sehen sind, sondern ineinanderfließen und sich gegenseitig bedingen. So findet sich der Bereich der Kommunikation auch im Bereich Musik wieder; mathematische Grunderfahrungen werden auch durch Bewegungs- und Fingerspiele gefördert usw. Bei der Planung und Durchführung von Projekten und Aktivitäten wird überprüft, ob und welche Bildungsbereiche mit Leben

und Inhalten gefüllt werden. Unsere Projekte richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder bzw. nach ihren Ideen und Wünschen. Wir halten das Projekt von Anfang bis Ende schriftlich fest und reflektieren gemeinsam mit den Kindern die Erlebnisse und Erfahrungen.

Wir gestalten jährlich ein gemeinsam abgestimmtes Projektthema. Dieses startet zur Faschingszeit und läuft über mehrere Monate. Die Ergebnisse präsentieren wir in Form einer Galerie zum Sommerfest allen Besucher*innen.

Der Bereich „**Gesundheit**“ findet seine Beachtung insbesondere in sportlichen Aktivitäten, der regelmäßigen Überprüfung von Bewegungsmöglichkeiten im Alltag, der Schulung der eigenen Körperwahrnehmung und der Gesundheitserziehung, beispielsweise beim Thema gesunde Ernährung. In unserem Bewegungsraum findet von Oktober bis März ein wöchentliches Bewegungsangebot pro Kindergruppe statt, das die jeweiligen Gruppenerzieher*innen durchführen.

Bedeutend für den Bereich „**soziales und kulturelles Leben**“ sind die Lebenssituationen der Kinder sowie die Erfahrungen der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Eine große Rolle spielen dabei auch das Umfeld der Einrichtung und die sozialen Lernsituationen.

Der Bereich „**Kommunikation**“ wird in der Einrichtung sehr vielfältig gelebt. Insbesondere für die Kinder des letzten Kitajahres werden dazu unterschied-



liche Lernsituationen ermöglicht. Generell wird diesem Bereich im Alltag eine große Rolle beigemessen. In den alltäglichen Situationen nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Kinder mit ihren sprachlichen Äußerungen ernst und fördern sie durch Interesse, Anregungen und Spiele.

Der **Bereich „Kunst“** findet seinen Ausdruck nicht nur in speziellen Angeboten oder Projekten, sondern steht den Kindern jederzeit offen. Dazu haben sie Stifte, Farben und Bastelmaterial zur freien Verfügung. In unserer Einrichtung wird Musik jeden Tag gelebt, u. a. durch Singen und Musizieren mit einfachen Musikinstrumenten. Einmal wöchentlich kommt eine Musikpädagogin in den Elementarbereich, der auch über eine große Auswahl an Musikinstrumenten verfügt. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen spielen unterschiedliche Instrumente und machen bei deren Einsatz sowie durch verschiedene Musikrichtungen die Vielfalt der Musik erfahrbar.

„**Mathematik**“ erleben die Kinder vor allem durch alltägliche Rituale, wie das Zählen von Gegenständen oder Personen, das Abmessen der Zutaten beim Backen von Brot oder Kuchen, in speziellen Projekten, im Umgang mit Maßen und Einheiten usw.

Im **Bereich „Natur, Umwelt, Technik“** wird das Forschen der Kinder mit Wasser, Sand und anderen Materialien ermöglicht. Dazu werden kleinere altersspezifische Experimente angeboten. Der Neugierde der Kinder wird mit Interesse begegnet. Dabei sehen sich die pädagogischen Mitarbeiter*in-

nen selbst als Lernende und versuchen gemeinsam mit den Kindern, etwa durch Bibliotheks- oder Museumsbesuche, Antworten auf Fragen zu finden.

Von großer Bedeutung ist für uns die Thematik Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir beschäftigen uns damit auf kindgerechte Art und Weise in Form von Projekten mit Fragestellungen zum Klimaschutz, wie z. B. „Wo kommt unser Essen her?“, „Woher kommt unser Fleisch?“, „Wie wird Müll getrennt?“, „Was passiert mit dem Plastik?“ und anderem mehr.

Bedeutungen des Spiels

Das Spiel der Kinder hat im pädagogischen Alltag der Kita einen festen Platz. Spiel bedeutet ein hohes Maß an Selbstbestimmung für die Kinder. Sie dürfen selbst entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Feste Regeln und Absprachen sind dabei unentbehrlich und müssen eingehalten werden. Das Kind lernt im Spiel

- soziales Verhalten
- Eigeninitiative zu entwickeln
- Freundschaften zu schließen
- Nein zu sagen
- Frustrationstoleranz
- Aushandlungsprozesse
- Kooperation

Durch selbstständiges Handeln, Beobachten und Ausprobieren macht es viele neue Erfahrungen.

„Der Weg ist das Ziel“ – mit diesem Blick schauen unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen auf das, was das Kind während der Zeit im Freispiel tut. Nicht ein leistungsorientiertes Ergebnis ist wichtig, sondern der Spaß und die Freude am Tätigsein sowie am Forschen und Entdecken. Kreativität, Fantasie und soziales Verhalten haben in den unterschiedlichen Bereichen eine große Bedeutung:



Beim Basteln entstehen durch das Gestalten mit verschiedenen Materialien die kreativsten Bilder. Schere, Kleber, Papier und Malutensilien helfen mit, der Fantasie freien Lauf zu lassen.

Fantasievolles Miteinander und soziales Verhalten sind im Spiel auf besondere Weise gefordert. Im Rollenspiel spielen die Kinder erlebte Situationen nach, sie versetzen sich in die Rolle der Eltern, der Geschwister und der Erzieher*innen. Sie wickeln liebevoll das Baby, schimpfen mit dem „Schulkind“, kochen, gehen arbeiten und lernen so, miteinander um- und aufeinander einzugehen. Oft werden Themen aufgenommen, die die Kinder gerade besonders beschäftigen, zum Beispiel „Krankenhaus“ oder „Arztbesuch“, wenn im näheren Umfeld gerade jemand krank war oder ist. Deshalb verrät das Rollenspiel viel über das Erleben von Kindern, häufig auch, welche Sorgen und Nöte sie vielleicht beschäftigen.

Im Konstruktionsspiel sind, z. B. beim Konstruieren eines Gebäudes mit Bausteinen, kreative Ideen gefragt. Die Kinder lernen durch wiederholtes Ausprobieren, Lösungen selbst zu finden. Das Konstruktionsspiel trägt auf vielfältige Weise zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei.

Insbesondere im Nestbereich ist es wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiter*innen sich im Freispiel auf die Ebene des Kindes begeben und auf die Aktivitäten der Kinder reagieren. Die Handlung des Kindes im Freispiel wird positiv bestärkt und sprachlich begleitet.

Gesunde Ernährung

Die Kita St. Elisabeth legt Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Das Mittagessen wird durch einen Biocaterer täglich frisch geliefert und dabei auf ein abwechslungsreiches Wochenmenü mit Fleisch-, Fisch- und vegetarischen Gerichten geachtet. Wir sorgen dafür, dass die Kinder im Tagesablauf vitaminreiches Obst und Gemüse zu sich nehmen können und ausreichend Trinken. Stilles Wasser und ungesüßte Tees stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Regeln

Regeln sind für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft von großer Bedeutung. Sie bieten den Kindern Sicherheit und reduzieren Ängste. Regeln helfen, Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu lösen, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu erfahren und zu erlernen. Dabei sollen Regeln nicht einengend wirken, sondern den Kindern helfen. Regeln sind nicht unbedingt für immer gültig, sondern ständig Gegenstand von Veränderungen und Gesprächen mit Kindern, pädagogischen Mitarbeiter*innen und Eltern. Im Alltagsgeschehen der Kita lernen Kinder wichtige Regeln im Umgang miteinander kennen und selbst danach zu handeln.

Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnungskonzept

Das Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen planen insbesondere für die ersten Wochen des Kitajahres die Eingewöhnung neuer Kinder in den Tagesablauf ein und schaffen dafür geeignete Situationen. Die Eltern einzugewöhnender Kinder erhalten dafür eine Informationsmappe und werden in einem Gespräch mit den Besonderheiten der Eingewöhnung vertraut gemacht. Für alle Kinder gilt es, die Eingewöhnung nach ihren individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen auszurichten. Es geht darum, eine sichere Beziehung zu den neuen Kindern aufzubauen und ihnen Zeit zu geben, sich an die neue Umgebung mit neuen Abläufen, die Kinder und an die Erzieher*innen der Einrichtung zu gewöhnen.

Diese Zeit wird auch dazu genutzt, eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt getragene Beziehung zu den Eltern aufzubauen. In einem ersten Elterngespräch tauschen sich Bezugspersonen und Erzieher*in über Besonderheiten, individuelle Bedürfnisse oder Gewohnheiten der Kinder sowie über wichtige Informationen zur Entwicklung des Kindes oder auch zur Familiensituation aus.

Gemeinsam mit den Eltern wird die Eingewöhnungsdauer – unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und Kompetenzen des Kindes –

besprochen. Dabei gilt ein Kind als eingewöhnt, sobald es in der Lage ist, sich einen halben Tag von den Eltern zu trennen, ohne ununterbrochen Zeichen von Stress erkennen zu lassen. Das Kind hat eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut, wenn es sich trösten lässt.

Übergang in den Elementarbereich

Vor dem Gruppenwechsel beobachten die Erzieher*innen in der Krippe die Kinder und deren soziale Einbindung. Diese Beobachtungen werden berücksichtigt bei der Entscheidung, in welcher Elementargruppe das Kind zukünftig betreut wird. Die Krippenerzieher*innen begleiten die Kinder in die neue Gruppe und unterstützen hier die Ein- bzw. Umgewöhnung.

Übergang zur Schule

Im Übergang vom Kita- zum Schulkind verändert sich für das Kind vor allem sein Status. Im Jahr vor dem Schuleintritt gehört es zu den „Großen“, kennt sich in der Kita wie ein Profi aus, dem alles gut vertraut ist. Zumeist wächst damit auch das Verlangen der Kinder nach neuen Herausforderungen und die Spannung auf die Schule. Mit dem Schuleintritt verändert sich die Situation erneut: Plötzlich zählt das Kind zu den ganz „Kleinen“, nichts ist mehr vertraut und das Kind muss sich auf neue Erzieher*innen, Lehrer*innen, Mitschüler*innen sowie neue Anforderungen und Regeln einlassen können. Das Bewusstsein, dass Kinder diesen Anforderungen begegnen, leitet die Pädagog*innen der Kita St. Elisabeth in der Vorbereitung der Kinder auf die Schule.

Das Kind braucht für den Schuleintritt vor allem:

- Selbstbewusstsein, dass es schon viel gelernt hat und vieles kann
- Selbstvertrauen in seine eigenen Kompetenzen
- Selbstwirksamkeit – die Gewissheit, dass es mit seinen Fähigkeiten etwas bewirken kann
- das Wissen, dass es Unsicherheiten und Ängste überwinden kann
- die Fähigkeit, sich von anderen helfen zu lassen und um Hilfe zu bitten
- Mut und Vertrauen, eigene Wünsche, Gefühle und Meinungen klar zu äußern, auch vor einer größeren Gruppe
- die Fähigkeit, Kritik zu äußern und auch annehmen zu können
- große Freude an neuen Herausforderungen

Diese Fähigkeiten vermittelt und fördert die Kindertagesstätte nicht nur im Jahr vor der Einschulung, sondern ab dem ersten Tag in der Kita. Im letzten Kitajahr geht es hauptsächlich darum, das Thema Schule in den Vordergrund zu stellen. Dazu treffen sich die Kinder einmal wöchentlich zu einem speziellen Angebot. Dieses wird monatlich von zwei pädagogischen Fachkräften zu einem ausgewählten Thema, wie z. B. Verkehrserziehung, mein Körper, Experimente mit Wasser, Theaterspiel zu St. Martin, Weihnachten, begleitet und durchgeführt.

Zu speziellen Themen werden Ausflüge mit allen Vorschulkindern geplant und unternommen. In regelmäßigen Abständen wird für die Vorschulkinder ein Waldtag angeboten, das ein festes Kolleg*innenteam begleitet. Hier

können die Kinder Naturerfahrungen sammeln sowie ihre Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen erweitern. Die Vorschulzeit endet mit einem Abschiedsausflug, einer Kitaübernachtung und unserem traditionellem Abschiedsfest für die Kinder, die eingeschult werden.

Wichtig sind in dieser Zeit ein enger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes sowie die Kooperation mit der Grundschule. In der Regel besuchen wir einmal jährlich mit unseren Vorschulkindern die Papageno-Grundschule.

Zusammenarbeit mit Eltern

Als Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder in der Kita wird eine gute und von Respekt getragene Zusammenarbeit mit den Eltern erachtet. Unser Bestreben ist ein kontinuierlicher Dialog über die Entwicklung des Kindes sowie ein guter Informationsfluss, der die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte den Eltern transparent macht. Dies wird ermöglicht durch:

- Wochenpläne, in denen kurz die wichtigsten Tagespunkte auf einem White Board vor dem Gruppenraum notiert werden
- Gespräche zwischen Tür und Angel über die wichtigsten Vorkommnisse im Tag des Kindes
- jährliche Entwicklungsgespräche





- Elterngespräche, um die beiderseits (Eltern, Erzieher*innen) gebeten werden kann
- Aushänge und E-Mails zu wichtigen Themen und Terminen
- Zusammenarbeit mit den Elternvertreter*innen

In allen Gruppen werden jährlich Elternvertreter*innen gewählt, die die wichtige Funktion übernehmen, den Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen zu unterstützen. Des Weiteren gibt es regelmäßige Treffen (mindestens drei pro Jahr) mit den Elternvertreter*innen und der Kitaleitung, die dem gruppenübergreifenden Austausch dienen.

Die vorliegende Broschüre umreißt unsere Konzeption, nach der wir im Moment arbeiten. Sie ist nicht starr, deshalb wundern Sie sich nicht, wenn Veränderungen auftreten. Wir sammeln immer weiter Erfahrungen und lernen dazu.

Wenn Ihnen unsere Konzeption zusagt und wir Ihr Interesse wecken konnten, freuen wir uns sehr, wenn Sie sich telefonisch oder per E-Mail an uns wenden. Wir senden Ihnen dann gerne unser Anmeldeformular zu und melden uns bei Ihnen, um einen Termin für ein persönliches Kennenlernen zu vereinbaren.

Guten Tag,

mein Name ist Kathrin Janert und ich bin Vorständin des Evangelischen Kirchenkreisverbandes für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord.

Gegründet wurde der Kitaverband im Juli 2011 von den Kirchenkreisen Stadtmitte und Nordost. Der Kitaverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit 34 Kindertageseinrichtungen (Stand 11/2025) in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow und Reinickendorf sowie zwei Kitas in Geschäftsbesorgung.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind so vielfältig und unterschiedlich wie das Leben in dieser Stadt. Es gibt große und kleine Einrichtungen in sich jeweils verändernden Stadtteilen, sie befinden sich in quirligen, bunten Kiezen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, aber auch in sehr ruhigen, beinahe dörflichen Gebieten in dieser Stadt.

Unsere Kitas haben unterschiedliche pädagogische Konzeptionen und Schwerpunkte, das evangelische Profil der Kitas unterscheidet sich – alle verbindet jedoch ein Leitbild, das jedes Kind als einzigartiges und wunderbares Geschöpf Gottes sieht.

Wir möchten für jedes Kind und seine Familie – aus den verschiedensten Regionen der Erde, mit den unterschiedlichen Sprachen, Religionen und

Lebensentwürfen – als Kita ein Ort sein, der ihnen gut tut. Aus diesem Grund sind uns in jeder der verschiedenen Kitas die Wahrung der Kinderrechte, transparente Strukturen, eine offene Kommunikationskultur und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.

*Unsere Zusammenarbeit mit den Familien ist geprägt von der Haltung, dass Eltern die Expert*innen für ihre Kinder sind und wir mit ihnen zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammenarbeiten.*

*Jede*r einzelnen Mitarbeiter*in in unseren Kitas – und mir als Vorständin und Trägervertreterin – liegt die gute, verlässliche Betreuung, die Begleitung der Bildung eines jeden Kindes, seine Entwicklung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen. Unterstützend in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertageseinrichtungen wirkt ein Qualitätsmanagementsystem.*

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Vertrauen.

Ihre **Kathrin Janert**





Kita St. Elisabeth
Evangelischer Kirchenkreisverband für
Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord

Evangelische Kita St. Elisabeth

Elisabethkirchstraße 19–21 · 10115 Berlin

Telefon (0 30) 4 49 65 27 · Fax 44 03 92 90
st.elisabeth-kita@evkvbm.de



Leitung

Sally Zielske

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr
(Rahmenöffnungszeit, nach Bedarf anpassbar)

Schließzeiten

drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an Brückentagen sowie zu Teamfortbildungen

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U-Bhf Rosenthaler Platz (U8, Tram 12), Tram-Haltestellen Pappelplatz oder Brunnenstraße/Invalidenstraße (M8, 12), S-Bhf Nordbahnhof (S1, S2, S25)

evkvbm.de